

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	59 (1984)
<b>Heft:</b>	4
 <b>Artikel:</b>	Schutzmasken
<b>Autor:</b>	Gosztony, Peter
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-713536">https://doi.org/10.5169/seals-713536</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schutzmasken

Dr Peter Gosztony, Bern

Am 22. April 1915 wurde bei Langemarck in Belgien von den Deutschen erstmals in der Kriegsgeschichte Kampfgas eingesetzt. Die französischen Soldaten in den Schützengräben auf der anderen Seite der Front waren dem chemischen Mittel schutzlos ausgeliefert. Sofort ging man daran, gegen Kampfgas Schutzmöglichkeiten zu schaffen. Bis die Kriegsindustrie geeignete Schutzmittel erfunden bzw. in Massen herstellen konnte, behelften sich die Soldaten mit dem, was sie gerade hatten: Hand- und Taschentücher wurden ebenso vor Nase, Mund und Augen gehalten wie Socken, Hemden oder andere Bekleidungsstücke. Um besser schützen zu können, wurden sie angefeuchtet. So hatten die französischen Truppen bereits drei Tage nach dem Kampfgas-Einsatz eine als «Tampon» bezeichnete «feuchte Gasmaske» gehabt, die aus einer mehrschichtigen Gazepackung bestand.

Aus diesem «Tampon» leiteten französische Chemiker nach den ersten Erfahrungen die Version «Tampon P 2» ab. Auch hierbei handelte es sich noch um eine Mullmaske, allerdings mit unterschiedlichen Kompressen, die jeweils durch eine andere Farbe gekennzeichnet waren. Jedoch die «Schutzzeit» all dieser «feuchten» Masken betrug lediglich zwei bis drei Minuten.

Obwohl die Feuchtmasken ständig verbessert wurden, ergaben sich doch aus ihrer Konstruktion schon erhebliche Nachteile für den Träger. So quälte ihn im Sommer bei starker Hitze die Ätzung von Haut und Schleimhäuten, während der Atemschutz im Winter ganz einfach gefror. Dazu kam noch, dass die Gasangriffe in immer kürzeren Abständen und mit längerer Dauer verbunden waren.

Noch während des Ersten Weltkrieges wurden dann sogenannte «trockene» Gasmasken ent-

wickelt. Sie bildeten die Vorläufer der modernen Schutzmaske.

Allgemein besteht die moderne filtrierende Schutzmaske aus einem Gummitgesichtsteil und dem Absorptionsfilterelement. Die Tragtasche und das Zubehör (Klarsichtscheiben, Membranen, Sprecheinrichtungen) komplettieren die Ausstattung. Haube, Augenteil sowie das Einatem- und Ausatemventil bilden den Gesichtsteil. Ein Maskeneinsatz, eine Sprecheinrichtung und eine Vorrichtung zum Trinken und Einnehmen flüssiger Nahrung bei aufgesetzter Schutzmaske können dazugehören. In der DDR Volksarmee sind sowjetische Schutzmasken des Typs «SchMS» (Schutzmaskenhaube mit Sprechmembran), «SchM 41M» (Schutzmaskenhaube in fünf verschiedene Größen hergestellt) und «MM1» (Gesichtsteil mit Elastikbändern und Sprechmembran) gebräuchlich.



Schutzmasken ausländischer Armeen aus verschiedenen Epochen

- 1 Deutsche Mullmaske aus dem 1. Weltkrieg
- 2 Französische Schutzmaske «Tampon P 2» aus dem 1. Weltkrieg
- 3 Russische «Trockene» Maske aus dem 1. Weltkrieg
- 4 Jugoslawische Schutzmaske M-1
- 5 Sowjetische Schutzmaske SchM 41M\*
- 6 Sowjetische Schutzmaske SchMS mit Sprechmembran\*
- 7 Sowjetische Schutzmaske MM1 mit Elastikbändern und Sprechmembran.\*
- 8 Tschechische Schutzmaske M-10

\* Diese Schutzmasken werden auch in der Nationalen Volksarmee der DDR getragen